

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 13. März 1868.

11.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Rreisen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Ueber die Reise des Prinzen Napoleon werden die verschiedensten, oft höchst wunderlichen Vermuthungen aufgestellt. Die eine Zeitung will aus sicherer Quelle wissen, der Prinz sei nur deshalb in Berlin, um ein Bündniß zwischen Preußen, Rußland und Frankreich anzubahnen, behauptet eine andere gerade das Gegentheil: Der Prinz habe den Auftrag, von Preußen die Herausgabe der 1866 annectirten Länder und die Ungiltigkeit der Militärverträge mit den süddeutschen Staaten zu verlangen; Rußland müsse Polen herausgeben, und wenn in Berlin und Petersburg Umstände gemacht würden, dann — Krieg. Nun, so schnell wird's wohl nicht gehen; Frankreich hat so eben beschlossen, eine Anleihe von 450 Millionen zu machen; mit einem Kriege vor der Thür erhalte es keinen Heller. Wieder ein Anderer will erhört haben, daß Prinz Napoleon die Ermächtigung vom Kaiser nach Berlin bringt, die Südstaaten in den Sack zu stecken, wenn Preußen nichts dagegen hat, daß sich Frankreich im Osten (Schweiz) und im Süden (Spanien oder Italien) abrundet. — Wir trösten uns damit, daß der Prinz Napoleon selten gleicher Ansicht mit seinem kaiserlichen Vetter gewesen ist und daß ihm schwerlich eine so wichtige Sendung ohne Wissen der Minister übertragen worden wäre. Uns dünkt, er soll ein wenig sehen und — horchen, wie es in Deutschland aussieht und wie man bei uns denkt; nebenbei möchte Frankreich gern die Türkei vor den Umarmungen Rußlands bewahren. Dabei ist's freilich wichtig, zu wissen, wie Bismarck über die Frage denkt.

Nur wenige Länder Europas werden das Jahr 1867 zu den guten rechnen, in den meisten hat es schlechte Ernten gegeben. Im ganzen Nor-

den: Rußland, Schweden, Norwegen, Preußen Galizien ist förmliche Hungersnoth; Frankreich hat bei weitem seinen Bedarf nicht erbaut; in Spanien und Portugal schreit das Volk nach Brod und in London werden riesige Plakate an die Straßen ge- klebt mit der Aufschrift: Mangel, Mangel!

Für die Nothleidenden in Ostpreußen hat die Wohlthätigkeit bereits 557000 Thaler, außer einer Menge Naturalien, beigeuert. Der Staat giebt auch bedeutende Zuschüsse, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, es werde kein Mensch Hungers, sterben. Weniger sorgsam verfährt die russische Regierung mit den Nothleidenden in Polen und der Hungertyphus soll dort schon zahlreiche Opfer gefordert haben. In Spanien wird aber gar statt Brod — Blei gegeben. Eine Anzahl hungriger Menschen hatte sich vor dem Hause des Civilgouverneur in Granada versammelt und bat um Brod. Auf telegraphische Anfrage, was der Gouverneur machen solle, erhielt er die Antwort: Es muß ein Exempel statuirt werden! Und so wurde denn unter den wehrlosen Hausen geschossen, daß 10 Menschen todt auf dem Plage blieben. Die hungern nun nicht mehr! —

Wieder hat sich eine ganze Familie den Tod gegeben. Der frühere Kaufmann, zuletzt Buchhalter, Seidel in Berlin war ohne Schuld in seinen Verhältnissen zurückgekommen, und er, seine Frau, der 15jährige Sohn und die 9jährige Tochter, beschloßen, diese Welt gemeinschaftlich zu verlassen. Man fand sie sämmtlich durch Koplengas erstickt. —

Den Inhabern von österreichischen Staatspapieren steht ein schwerer Schlag bevor. Der Finanzminister hat erklärt, daß er sich nicht anders helfen könne, als durch die Erhöhung der Couponsteuer um 10 %, so daß die ältern Papiere 17, die neuern, ausdrücklich für steuerfrei erklärten, 10 %

zahlen mußten. Die Maßregel ist eigentlich nichts weiter, als ein kleiner Bankrott, denn den Gläubigern werden ohne ihre Zustimmung 10 Procent abgezogen. —

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Johnson, wird nächstens vor Gericht erscheinen müssen. Die Volksvertreter haben eine Anklage auf Verfassungsverletzung gegen ihn erhoben, weil er den Kriegsminister absetzte, was ihm nach dem Gesetz nicht zusteht. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Sache. —

die Anwesenden dem Herrn Gerichtsamtmanu Leonhardi, welcher der Versammlung als königlicher Commissar beiwohnte, sowie dem Vorstande durch Erheben ihren Dank ausgedrückt hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Rüge der Vereine mehr und mehr erstarben und ferner zum Segen der Stadt und des ganzen Bezirks grünen und blühen. —

Der bisherige Protocollant beim hiesigen Gerichtsamte, Herr Börner, ist zum Hilfsreferendar ernannt worden. —

Telegraphische Nachricht.

Dresden, 12. März, 1 Uhr 30 Min. Nachm. Die 2. Kammer hat bei der heutigen Steuerbewilligung für 1868 und 1869 die bisherigen außerordentlichen Zuschläge zur Grundsteuer und zur Gewerbe- und Personalsteuer mit Zustimmung der Regierung auf die Hälfte herabgesetzt. —

L o c a l e s.

Das dritte und letzte Abonnementconcert war trotz des schlechten Wetters außerordentlich zahlreich besucht und Mancher, der geglaubt hatte, diesmal etwas später kommen zu können, mußte mit einem Stehplatze vorlieb nehmen. Unter den zum Vortrag gelangten Piècen sprachen besonders das academische Potpourri und die Bauernfünfonie an, ersteres durch die zahlreichen in allen Ständen bekannten Melodien zu Studentenliedern, die nur zu häufig durch Tänze unterbrochen worden; letztere würde durch ihre Musik, obwohl von Mozart, sich wohl wenig Sympathien erworben haben, wenn nicht die Musiker im Costüm des vorigen Jahrhunderts die Laclust des Publikums herausgefordert hätten. Besonders erregte der Dirigent, Hr. Böcker, durch seine urkomischen Bewegungen allgemeine Heiterkeit und erntete reichen Beifall. —

Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, der nunmehr 192 Mitglieder zählt, verlief sehr ruhig. Nachdem der Director, Herr Kaufmann Türk, die Versammlung eröffnet und den Rechenschaftsbericht verlesen, stimmte die Versammlung ohne Debatte dem Vorschlage des Directoriums bei, eine Dividende von 10 Procent zu vertheilen. Die Verhältnisse des Vereins sind so günstig, daß auch 12 Procent hätten gewährt werden können, man war aber allgemein der Ansicht, lieber etwas für unvorhergesehene Fälle in Kasse zu behalten. Der Reservefond wurde um 80 Thlr. erhöht. Verluste, die bei andern derartigen Vereinen gerade dieß Jahr häufig vorgekommen, sind nicht zu tragen. Von den statutenmäßig aus dem Ausschusse ausscheidenden Herren Uhlemann und Plöbe wurde Herr Uhlemann mit einer großen Majorität wieder erwählt, für Hr. Control. Plöbe, der eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt, tritt nunmehr Herr Riemermeister. Frohne ein. Nachdem noch

Verrechnet!

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Aufgeregt schritt der Doctor die Straße entlang dem nahen Thore zu. Er fühlte, daß das Blut in seine Wangen geschossen war, und er suchte das Freie auf, um keinen Bekannten zu begegnen, um womöglich allen Menschen ausweichen zu können, als wäre ein Jeder im Stande gewesen, den Grund seiner Aufregung zu errathen.

Als er am Abend Salbern besuchte, war er wieder ruhig genug, um ihm Hedwig's Worte mit größter Unbefangenheit zu erzählen.

Salbern jubelte auf. „Sieh, Doctor“, rief er, „das wußte ich sogleich, daß Lüttich uns eine colossale Lüge sagte, als er erzählte, er habe Aussicht auf die Kleine. Wahrhaftig, hätte sie den langbeinigen Menschen genommen, ich hätte ihre meine Verachtung auf eine ganz eclatante Weise ausgedrückt. Ich wußte, daß es unmöglich war, ebenso unmöglich, wie sie jemals Dich nehmen würde.“

„Weshalb mich nicht?“ fragte Bauer lächelnd. Salbern blickte ihn verlegen an. Er wußte in dem Augenblick keinen Grund für diese Unmöglichkeit. „Weil — weil sie mich nehmen soll“, erwiderte er stotternd. „Sie kann doch wahrhaftig nicht zwei Männer auf einmal nehmen! Wäreß Du Jurist, so müßtest Du wissen, daß das verboten ist, und ich finde das ganz in der Ordnung. Uebrigens habe ich Dir schon neulich weitläufig auseinandergesetzt, weshalb die Kleine nicht für Dich paßt. Hast Du das schon wieder vergessen?“

„Nein, ich entfinne mich“, lachte der Doctor. „Höre, ich habe eine kostbare, neue Idee“, rief Salbern.

„Denke an die Bilder“, unterbrach ihn Bauer warnend.

„Unterbrich mich nicht, Doctor“, fuhr der Lieutenant fort. „Diesmal kommt es anders. Aber Du mußt mir dabei helfen.“

„Sprich nur.“

„Eine gelungene Idee, die, wenn sie gut ausgeführt wird, Lüttich noch mehr ärgern wird, als wenn ich ihn in beide Beine schieße. Wir wollen die Zeit, während er nicht aus dem Hause kann, benutzen. Wenn sein Arm wieder hergestellt ist, muß die Kleine mein sein.“

„Wie willst Du das beginnen?“

„Höre mich nur an. Wir müssen eine Gelegenheit herbeiführen, bei der ich mit der Kleinen zusammenkomme. Gelingt uns das, so kannst Du alles Andere mir überlassen. Wenn ich nur eine Viertelstunde allein mit ihr sprechen kann. Doctor, Du mußt dies machen. Du kennst ja sie und den Alten. Du kennst überhaupt die ganze Stadt, ich meine alle anständigen Menschen darin, und weiß der Kukul, Alle haben Dich gern, wenn ich auch nicht begreifen kann, weshalb.“

„Weil ich Dein Freund bin“, warf der Doctor scherzend ein.

„Wahrhaftig, ich glaube, Du hast Recht“, fuhr Salbern fort. „Doctorchen, Du mußt ein feines Sommerfest arrangiren, Du weißt, so eine Art Picnick, wozu ein Jeder etwas mitbringt und sich an den Herrlichkeiten der Andern etwas zu Gute thut. Die Kleinstädter lieben das, denn bei der Gelegenheit ist ein Jeder dreimal so viel, als er selbst mitgebracht hat; das ist wohlfeil. Doctor, Du mußt das besorgen, wahrhaftig! Im Walde, an dem kleinen See, feiern wir die Geschichte. Herrlicher Platz dazu! Schöner Rasen und des Abends viele Mücken, da darf man doch zum wenigsten eine Cigarre rauchen, der Mücken wegen, wenn man zwischen zwei Damen sitzt. Du ladest die Kleine ein und ihren Alten, — er braucht ja nicht zu kommen, wenn nur die Kleine nicht ausbleibt. Ich liefere Champagner, das heißt, für uns und sie, und bestelle ein Feuerwerk, das wird am Abend plötzlich zwischen den Bäumen und zwischen den Bäumen mit blauen Flammen der Name „Hedwig.“ Famos! Doctor, herrlich! Du darfst aber vorher nichts sagen. Kein Wort, oder ich ermorde Dich! Die Kleine muß überrascht werden. Ausgezeichnet! Erst Pfänderspiel, dann siße ich beim Essen neben der Kleinen, und wenn das Feuerwerk losgeht, so stehe ich hinter ihr, und sobald der Name brennt, flüstere ich ihr in's Ohr, daß ich die ganze Geschichte besorgt hätte! Doctor, was meinst Du dazu?“

Er war aufgesprungen, denn die Trefflichkeit seiner Idee hatte ihn selbst begeistert.

Bauer mußte lachen. Er selbst hatte im Stillen ziemlich denselben Plan gehabt.

„Es wird gehen“, erwiderte er.

„Es muß gehen“, fiel Salbern ein. „Doctor, ich sage, es muß gehen. Du kannst Alles, wenn Du nur willst. Es wird ein famoser Tag, und Lüttich bekommt die Schwindsucht aus Aerger. Der Platz im Walde, wundervoll! Doctor, denke Dir, wenn die Kleine in den See fiele, ich meine aus Versehen, und ich könnte sie dann retten! Du weißt, ich schwimme wie ein Fisch. Ich trüge sie in meinem Arme an's Ufer. Sie schläge dann die Augen auf und sähe mich! — Du mußt das besorgen!“

„Daß sie in das Wasser fällt?“ fragte Bauer scherzend.

„Mensch, nimm Deine Gedanken zusammen!“

Ich meine das Picnick mit Waldvergnügen! Aber bald muß es ausgeführt werden, sonst läuft Lüttich wahrhaftig auch mit!“

„Wenn nun aber die Kleine nicht mitgeht?“

„Sie muß mitgehen!“ rief Salbern. „Du bist ja des Rentiers Hausarzt. Du schwäzest ihm irgend ein Uebel ein und empfiehlst ihm dann frische Waldluft mit Picnick! Sie müssen. Mein Feuerwerk soll ausgezeichnet werden! Doctor, wenn Du solch ein Fest zu Stande bringst, schenke ich Dir einen Korb des feinsten Champagners!“

„Es gilt!“ rief Bauer und hielt ihm die Hand hin.

Salbern schlug so kräftig barein, daß der Doctor schnell die Hand zurückzog.

„Es gilt!“ rief der Lieutenant jubelnd. „Den Champagner erhältst Du! Auf Ehre!“

Acht Tage waren verflossen. Durch Bauer's Bemühungen war wirklich ein Picnick beschlossen und eine Anzahl Familien wollte daran Theil nehmen. Wer heirathsfähige Töchter besaß, hatte geglaubt, dem jungen Arzte die Bitte um Theilnahme nicht abschlagen zu dürfen. Auch der Rentier und Hedwig hatten sich zu dem Picnick bereit erklärt.

Salbern hatte während der ganzen Zeit eine fast unglaubliche Thätigkeit entwickelt.

Das Feuerwerk war vollendet und der Name „Hedwig“ sollte in blauen und rothen Flammen brennen. „Liebe und Treue“ deutete er diese Farben. Jeden Tag war Salbern zu dem Platze im Walde geritten, an welchem das Fest stattfinden sollte, um noch irgend eine neue Ueberraschung für Hedwig auszusinnen.

Mit Genehmigung des Försters hatte er das Gras auf dem Rasen ringsum kurz abmähen lassen, und ein kleiner Kahn war auf seine Veranlassung und Kosten auf den Teich gefahren.

„Wenn die Kleine sich von mir in dem Kahn fahren läßt“, sprach er zu sich selbst, so habe ich die beste Gelegenheit, ihr ungestört zu sagen, daß ich sie liebe. Und ich lehre nicht eher an's Ufer mit ihr zurück, bis sie mir gestanden hat, daß auch sie mich liebt. Sie muß es aestehen!“

In der Nähe, zwischen Gebüsch versteckt, hatte er sogar eine kleine Laubhütte bauen lassen. Dort hin wollte er Hedwig führen und ihr Schiller's Worte zuflüstern:

„Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.“

Fast ebenso sehr war Bauer in Anspruch genommen gewesen. Endlich waren aber alle Vorkehrungen an dem Tage vor dem Feste vollendet, und er athmete freier und leichter auf. Noch einmal ging er gegen Abend dieses Tages zu dem Rentier. Derselbe war ausgeritten, und er ging deshalb zu Hedwig, welche im Garten war. In einer schattigen, dunklen Laube traf er sie.

Ein leichtes, flüchtiges Roth glitt über Hedwig's Wangen, als er unvermutbet vor sie trat. Sie erhob sich. Eine Verlegenheit, welche er nie bei ihr bemerkt hatte, vermochte sie nicht

zu verbergen. Schnell überwand sie dieselbe indes. Einen Gartenstuhl rückte er ihr gegenüber und nahm darauf Platz.

In dem ersten Augenblick schien ihre Unterhaltung stocken zu wollen, bald wurde sie indes wieder freier und leichter.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Was Einer für groß hält, nennt der Andere klein. Ein Comités, der 1000 Thaler gewonnen hatte, tanzte wie toll in seiner Stube umher. Der Prinzipal erkundigte sich nach der Ursache und meinte: Macht der Mensch doch wegen solcher Lumperei das Ganze Haus aufrührig.

Ein Student verließ die Universität und kam zu einem der Professoren, um sich zu verabschieden. „Alles, was ich gelernt, verdanke ich Ihnen!“ sagte er unter Anderem, seinen Dank ausdrückend. „Machen Sie doch nicht so viel Aufhebens von solcher Kleinigkeit!“ entgegnete höflich der Lehrer.

Ehe die Leibeigenschaft in Rußland aufgehoben war, rief eine Bäuerin, welcher der Vogt drohte, er werde ihr den Rücken einschlagen: „Was geht's mich an? Mein Buckel ist herrschaftlich!“

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 1. Pusttag predigt früh Herr P. Schmidt, Nachmitt. Herr Diac. Hochmuth.

Am Sonntage Fätare predigt früh Herr P. Schmidt, Nachmittags Herr Diac. Hochmuth.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß über Nacht Wagen auf den Straßen und freien Plätzen hiesiger Stadt stehen gelassen worden sind. Zu Vermeidung von Unglücksfällen wird das hierüber bestehende Verbot hierdurch mit dem Bemerkten erneuert, daß Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot entsprechende Geldstrafe oder nach Befinden härtere Bestrafung nach sich ziehen.

Wilsdruff, am 3. März 1868.

Der Stadtrath.
Krehschmar.

Bekanntmachung.

Gemäß der in §. 5 des Regulatives für die Sparkasse zu Wilsdruff bestehenden Vorschriften wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Sparkassendeputation für die Dauer des laufenden Jahres angehören, und zwar

aus dem Rathscollégium:

der unterzeichnete Bürgermeister, als Vorstand,

der Kupferschmiedemeister Herr Heinrich Funke, als wirkliches Mitglied,

sowie

der Kaufmann Herr Carl Friedrich Engelmann, und

der Stadtgutsbesitzer Herr Friedrich Michael Kurich, als stellvertretende Mitglieder;

aus dem Stadtverordnetencollégium:

Herr Advocat Ernst Sommer, als wirkliches Mitglied, und

Herr Riemermeister Hermann Kaden, als Stellvertreter desselben;

aus der Bürgerschaft:

Herr Stadtgutsbesitzer August Hänischel, als wirkliches Mitglied, und

der Kaufmann Herr Gustav Zürk, als Stellvertreter desselben.

Wilsdruff, am 3. März 1868.

Der Stadtrath.

Krehschmar, Bürgermeister.

Pappel-Auction.

Montag, den 16. März a. e., Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr, sollen im Gasthofs zu Forä 24 Stück Pappeln der III. Abtheilung der Meissen-Wilsdruffer Chaussee öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Die Pappeln sind numerirt und haben sich Erstehungslustige dieselben vorher anzusehen und ihre Gebote danach zu richten.

Meissen, den 10. März 1868.

Die Königliche Bauverwaltung daselbst.

Grimmer.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 21. März 1868

das dem Pöbgerbermeister Herrn Friedrich Benjamin Pösig hier zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 183 Cat. und Nr. 232 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches am 4. Januar 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1344 Thaler gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamtsamt Wilsdruff, am 11. Januar 1868.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Das 2. und 3. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1868 — letzte Absendung am 27. Februar 1868 — enthält:

- No. 7. Verordnung, die Einführung einer neuen Pharmacopöe betreffend; vom 28. December 1867.
- No. 8. Decret wegen Bestätigung eines Nachtrages zu den Statuten der sächsischen Bank zu Dresden; vom 4. Januar 1868.
- No. 9. Decret wegen Bestätigung der revidirten Statuten des Vorschußvereins zu Loschwitz; vom 17. Januar 1868.
- No. 10. Bekanntmachung, die Ernennung von Advocaten betreffend; vom 18. Januar 1868.
- No. 11. Decret wegen Bestätigung der Statuten für die neben der Funeral-Casse der Ephorie Borna errichtete Prediger-Wittwen- und Waisen-Unterstützungscasse; vom 20. Januar 1868.
- No. 12. Verordnung, die Entscheidung eines über die Zulässigkeit des Mahnverfahrens entstandenen Zweifels betreffend; vom 29. Januar 1868.
- No. 13. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Radeberg betreffend; vom 21. Januar 1868.
- No. 14. Gesetz, das Verfahren in den an die Justizbehörden zur Untersuchung und Aburtheilung abgegebenen Verwaltungsstrafsachen betreffend; vom 3. Februar 1868.
- No. 15. Verordnung, die Verbreiterung des Bahnkörpers der Coswig-Weißner Zweigeisenbahn betr.; vom 3. Februar 1868.
- No. 16. Gesetz wegen vermindeter Ausgabe der 5procentigen Staatsschuldencassenscheine um Sechshundert und Erhöhung der 4procentigen Staatsschuld um 8 Millionen Thaler; vom 8. Febr. 1868.
- No. 17. Bekanntmachung, die Herstellung des freien Verkehrs mit dem Herzogthume Lauenburg betr.; vom 10. Febr. 1868.
- No. 18. Decret wegen Bestätigung der Statuten der bergmännischen Grabegeellschaft zu Berthelsdorf; vom 31. Januar 1868.
- No. 19. Verordnung über die Pensionirung der Königlich Sächsischen Militärpersonen und deren Hinterlassenen; vom 14. Februar 1868.
- No. 20. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sechshunddreißiger Begräbnißgesellschaft zu Annaberg; vom 3. Februar 1868.
- No. 21. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 2. März 1867, die Anfertigung und Ausgabe neuer Königl. Sächsischer Cassenbilletts betreffend; vom 17. Februar 1868.

Gedachte Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang in der hiesigen Rathsexpedition aus.

Wilsdruff, am 2. März 1868.

Der Stadtrath.

Preßmar.

Bunte und schwarze Kleiderzeuge

in den verschiedensten Stoffen empfehle ich in reichhaltiger Auswahl zu den jetzigen bedeutend billiaeren Preisen.

Wilsdruff.

Karl Kirscht,

Manufacturwaaren-Geschäft.

Kein Nicotin mehr!!! Zweckwässsigste Erfindung für Tabakraucher.

Die poröse Kohle hat bekanntlich die Eigenschaft, Gase und übelriechende Stoffe zu absorbiren. Für alle Raucher bieten deshalb die Pfeifenwaaren aus plastisch-poröser Kohle die Annehmlichkeit, daß sie die übel-schmeckenden und giftigen Bestandtheile, als Theer, Ammoniak, Nicotin zc. absorbiren und dadurch das Rauchen zu einem wahren Genuß machen.

Lager dieser Artikel hält stets in reichster Auswahl **A. H. Schoenherr** in Wilsdruff.

Nicht zu übersehen!

Schwarzen Orleans und Lüstre,

zu Confirmandenkleidern, von 4 Ngr. an, verkauft
August Wehner,
 Wilsdruff, 194 Dresdnerstraße 194,
 neben Bäckerstr. Jllgen.

Nur im Einkauf liegt der Nutzen!!!

5/4	breite waschächte Cattune	die Elle	2 1/2 Ngr.,
6/4	" " do.	" "	3 "
6/4	" " Blandrucks	" "	3 bis 3 1/2 Ngr.
6/4	roth und weiß □ Bettzeuge	" "	28 Pfg.,
6/4	weiße Halbleinwand	" "	3 Ngr.
5/4	" " do.	" "	3 1/2 "
6/4	" " Leinwand	" "	3 1/2 "
5/4	" " do.	" "	43 Pfg.,
6/4	" " blaue do.	" "	48 "
6/4	" " do.	" "	von 53 Pfg. an,
7/4	" " do.	" "	3 Ngr.,
6/4	richtig breite weiße Shirtings	" "	3 1/2 "
6/4	breite weiße Stangenleinwand	" "	4 "
6/4	" " Biquées	" "	48 Pfg.,
	bunte Barchente	" "	3 Ngr.,
	bedruckte Bibers (Lama, Barchent)	" "	7 1/2 "
	blauschwarzen Sammet	" "	von 20 Ngr. an,
10/4	breite Doppelstoffe, reine Wolle,	" "	
	Buckskin, Ratiné, Floconné, Krimmer, Pelzdouble zc.	" "	

zu ebenfalls äußerst billigen Preisen.

Robert Bernhardt,
 Dresden, nur 21b Freib. Platz 21b.

Das fahren auf der sogenannt. Lädenwiese
 auf dem Hillig'schen Gute in Klipphausen
 wird hiermit bei Strafe untersagt.

Eine zuverlässige Kinderfran wird zu sofortigem Antritt gesucht.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Sehr billig!

Rein wollen **Damast à Elle**
10 Ngr.,

Casinetts zu 2½ Ngr.,
Mäntelchen und Jaquets

zu verschiedenen sehr billigen Preisen
empfehl

Karl Kircht in Wilsdruff.

Auch für nächsten Jahrmarkt findet der Verkauf nur im Gewölbe statt.

Um den Wünschen mehrerer Geschäftsfreunde nachzukommen, wird

Herr Webermeister **Friedrich Müge**
in Wilsdruff

die für meine Bleicherei bestimmten Garne in Wilsdruff und Umgegend übernehmen und im gebleichten Zustande wieder zurückgeben. Für reine Rasenbleiche leiste ich Garantie.

Wilhelm Richter,

Bleichereibesitzer in Gütten b. Königstein.

Holz=Auction.

Im Auftrage seiner Durchlaucht Herrn **Heinrich XV. Prinz Reuß** sollen Sonnabend, den 14. März d. J., von früh 9 Uhr an ca. 160 Haufen Schlagholz in der Nähe des Sommerschaffalles gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Klipphausen, den 4. März 1868.

A. Brzesinsky.

Holz=Auction.

Montag, den 16. März a. e., von früh 9 Uhr an, sollen in der Holzparzelle des Gutsbesizers **P. Lommassch** in Burkhardswalde 2½ Hundert sichte Stämme von 5—21 Zoll Stärke und bis zu 36 Ellen Länge, sowie 30—40 Stück sichte Abraumhaufen, auch nach Befinden einige starke Birken, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden.

Burkhardswalde.

P. Lommassch.

Drabtnägel, alle Sorten, empfiehlt billigst
Sommerlatt,

Nagelschmiedemstr., Dresdner Straße an der Brücke.

Polstermöbel

sind stets in großer Auswahl (Canapés von 3 Thlr., Sophas von 8 Thlr. an), sowie alle Arten Rohrstühle zu haben.

Auch stehen stets fertige Leiterwagen zu billigen Preisen zu verkaufen bei

Franz Weber,

Sattler in Blankenstein.

Dr. Pattison's Gichtwatte

indert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Arme-Gicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

DR. KOCH'S krySTALLIRTE Kräuter-

Bonbons, bewähren sich als Lindernd, reiz-

stillend und besonders wohltuend und werden in Orig.-Schachteln à 5 und 10 Ngr. stets ächt verkauft bei

Aug. Wehner in Wilsdruff.

Dresdner Straße, neben Bäckerstr. 11. Jagen.

Gewährt bei Keuchhusten,

Stichhusten, Heiserkeit, Verschleimung u. s. w.

fortgesetzte Beweisführung.

Nach mehrfach vergeblich angewandten Mitteln, mein jüngstes Kind von einem, anhaltendes Zucken im Halse verursachenden und mit starkem Schleimauswurf verbundenen, besonders im Frühjahr und Herbst gefährlichen, sich einstellenden Husten zu befreien, ist diesem Uebel nach Anwendung von 2 Flaschen aus dem Lager des Hrn. Manniger hier selbst bezogenen weißen Brust-Syrup von **G. A. W. Mayer** in Breslau, zusehends vorgebeugt, und nach wiederholtem Verbrauch von noch andern zwei 1/2 Flaschen vollends abgeholfen. — Im Vollgefühl meiner innigsten Freude und Dankbarkeit für diese an meinem Kinde sich bewährte Heilwirkung dieses Fabrikats, habe ich nicht unterlassen wollen, selbiges allen denjenigen Leidenden zu empfehlen, welche bei solchen ähnlichen Krankheitsfällen ein heilwirkendes Mittel anzuwenden nachsuchen.

Elmsborn in Holstein.

D. Nielsen.

Auf Anrathen des Hrn. Kreisphysikus **Dr. Eichmann** habe ich den **Mayer'schen Brust-Syrup**, welcher hier in Flatow beim Gastwirth **Hrn. Münzer** zu bekommen ist, für meine Kinder, welche am Keuchhusten litten, gekauft. Meine Kinder wurden in kurzer Zeit von dieser Krankheit befreit, was ich rühmend anerkenne.

Flatow in Westpreußen.

Teife, erster Gensdarmen-Wachtmeister.

Viele Hunderte ähnlicher Atteste sind in den autorisirten Niederlagen des allein ächten weißen Brust-Syrups von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren

Th. Ritthausen und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff und bei Herrn **C. Ed. Schmorl** in Meissen.

Ein junger Mensch mit tüchtigen Schulkenntnissen wird zu Ostern in ein auswärtiges Geschäft als Lehrling gesucht.

Herr Redact. **Lorenz** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Tanz-Unterricht.

Der von mir angekündigte Unterrichts-Cursus in der höheren bildenden Tanzkunst nimmt künftigen Montag, und zwar für Damen Abends 8 Uhr, und für Herren um 9 Uhr im Gasthose zum „goldenen Löwen“ seinen Anfang. Die Dauer erstreckt sich auf 16 Sectionen resp. 32 Stunden, welche innerhalb 10 Wochen ertheilt werden; das Honorar beträgt 5 Thlr. —

Indem ich mich der Hoffnung hingebe, einer zahlreichen Theilnahme entgegen sehen zu dürfen, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß der Erfolg meines Unterrichtes durch die systematische, leichtfaßliche Lehrmethode und durch die gewissenhafte Ueberwachung der mir anvertrauten Schüler selbst die schwierigsten Ansprüche, welche man gegenwärtig an die Tanzkunst zu stellen berechtigt ist, erfüllen wird.

Wilsdruff, den 10. März 1868.

Hochachtungsvoll

Gustav Göhle,

Lehrer der höheren Tanzkunst beim Königl. Sächs. Cadetten-Corps Dresden.

Lehrlings-Gesuch.


Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich künftige Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
N. Langermann, Köpfschenbroda.

Logis = Vermiethung.

In meinem Hause auf der Freiburger Straße ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 2 Bodenkammern, Kellerraum, Benutzung des Waschhauses, im Ganzen oder getheilt zu vermietthen und nächste Ostern zu beziehen.
Moritz Paßig in Wilsdruff.

2 Dachstuben mit Zubehör

sind zu vermietthen und Ostern zu beziehen beim Tischler Robert Hauptmann, Löpferg. 236.

 Zugelaufen ist ein kleiner Dachshund und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen beim Gartennahrungsbesitzer Pießsch in Steinbach bei Kesselsdorf.

Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 15. März d. J., in Pirkenhain, ladet freundlichst ein

H. Kirchner.

Nächsten Sonntag, den 15. März,

Bratwurstschmaus

im obern Gasthose zu Kesselsdorf, wozu ergebenst einladet

C. Scharfe.

Zum Bratwurstschmaus

im Gasthause zu Hühndorf, Sonntag, den 15. März, ladet freundlichst ein

G. Starke.

Erholung.

Dienstag, den 17. März:

Souper und Ball.

Beginn des Ersteren Punkt 7 Uhr.

Die Vorsther.

Für die bei dem Tode unsrer kleinen Johanna erhaltenen Beweise freundlicher Theilnahme, insbesondere für die reichen Blumenpenden unsern herzlichsten Dank!
Familie Frühauß.

Getreidepreise

von Dresden vom 9. März. 1868.

	1. an der Börse.		2. auf dem Markte.	
Weizen (weiß)	8 Thlr. —	Ngr. bis 8 Thlr. 10 Ngr.	7 Thlr. 15 Ngr.	bis 8 Thlr. 5 Ngr.
Weizen (braun)	7 " 15 "	" " 8 " "	6 " 10 "	" " 15 "
Guter Roggen	6 " 10 "	" " 6 " 17 "	6 " 10 "	" " 15 "
Gute Gerste	4 " 10 "	" " 4 " 15 "	4 " 10 "	" " 15 "
Guter Hafer	2 " 20 "	" " 2 " 27 1/2 "	2 " 18 "	" " 3 " 10 "
Guter Weizen	7 Thlr. 15 Ngr.	bis 8 Thlr. 5 Ngr.	1 " 15 "	" " 1 " 25 "
Guter Roggen	6 " 10 "	" " 6 " 15 "	— " — "	" " — " — "
Gute Gerste	4 " 10 "	" " 4 " 15 "	1 " 15 "	" " 1 " 25 "
Guter Hafer	2 " 18 "	" " 3 " 10 "	— " — "	" " — " — "
Erbsen	— " — "	" " — " — "	1 " 15 "	" " 1 " 25 "
Kartoffeln	1 " 15 "	" " 1 " 25 "	— " — "	" " — " — "
Heu	— " 23 "	" " — " 27 "	7 " — "	" " 8 " — "
Stroh	7 " — "	" " 8 " — "	Butter	15 bis 17 Ngr.

Getreidepreise in Großenhain vom 7. März 1868.

Korn	6 \mathcal{R} — \mathcal{M}	bis 6 \mathcal{R} 5 \mathcal{M} .
Weizen	7 " 15 "	" " 7 " 20 "
Gerste	4 " — "	" " 4 " 5 "
Hafer	2 " 22 "	" " 2 " 25 "
Saibeforn	4 " 8 "	" " 4 " 10 "
Butter à Ranne	13 \mathcal{M} 2 \mathcal{A}	bis 14 \mathcal{M} — \mathcal{A} .

Wochenmarkt in Wilsdruff am 6. März 1868.

à Ranne Butter 16 Ngr. — Pf. bis 17 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht: 58 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr. — Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr.